Die Eitle schwatzt von Putz und Kleide,
So pflegt es noch zu gehn;
Und endlich wünscht sie, das Geschmeide
Der Römerinn zu sehn.

Cornelia winkt ihren Söhnen,
Und als sie sich genaht,
So sprach sie zu der eitlen Schönen:
Hier, diese sind mein Staat!

Wol manche Dame wird hier lachen —
Auch du, Geliebte? — nein!
Nein, die Gebärerinn der Grachen
Wird stets dein Vorbild seyn.

Johann Gottfried v. Herder.

J. G. v. Herder ist geboren 1744 zu Morungen in Ostpreußen, und gestorben 1803 zu Weimar, als Hofprediger, Generalsuperintendent und Vice-Präsident des Oberkonsistoriums.

In keiner Wissenschaft fremd, hat er in vielen durch eine unermüdete Bemühung von mehr als 40 Jahren, trotz vieler Hindernisse, mit denen er zu kämpfen hatte, nicht ohne glücklichen Erfolg zu ihrer Vollendung gewirkt. Als Theologe, Philosoph Aesthetiker, Sprach-, Natur- und Geschichtforscher hat er auf den Kulturzustand seiner Nation einen unleugbar-wohlthätigen Einfluß gehabt, und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202061324-0